

Cüchis-1 ← 05/6 Ende



König Otto wird am Theseustempel vom Patriarchen von Athen empfangen, 12. Januar 1835, rechts die Akropolis.  
Gemälde von Peter von Heß in der Neuen Pinakothek zu München.

Als die Anarchie im Lande einen derartigen Höhepunkt erreicht hatte, vereinbarten die Drei Schutzmächte in London, Griechenland mit Hilfe eines Königs zu konsolidieren. Die Wahl fiel zuerst auf den Prinzen Leopold von Coburg, der es aber vorzog, (1830) König im neugeschaffenen Belgien zu werden. Sie wählten dann OTTO (\*1815), den zweiten Sohn des Königs Ludwig von Bayern, den die hellenische Nationalversammlung einstimmig akzeptierte, zumal dies keine finanzielle Bürde für den jungen Staat bedeutete, denn Otto bezog weiterhin die Apanagen als bayrischer Prinz von seinem philhellenischen Vater. Am 30.1.1833 traf er im Hafen von Nauplia ein, erwartungsvoll umjubelt von einem zahlreich herbeigeströmten Volk, das durch ihn endlich den Frieden erhoffte.

Inzwischen war aufgrund eines (1832) mit der hellenischen Regierung abgeschlossenen Werbevertrages, befehligt von dem nach Hellas zurückkehrenden Brigade-General v. Heideck, wieder eine neue Schar Philhellenen von 5400 Mann angekommen; darunter 3545 Bayern, 1540 weiteren Deutschen, 250 Schweizern und 75 sonstigen Freiwilligen. Hiervon fielen in Kämpfen 50, es starben 300 an ihren Wunden, und ca. 1860 an Seuchen; 2500 kehrten heim und nur 680 blieben im Lande... Eingedenk solch durrer Zahlen, die menschliche Tragödien heraufbeschwören, soll gemäß probater antiker Gepflogenheit, anschließend unser seelisches Gleichgewicht durch eine Komödie wieder zurechtgerückt werden.. Denn auch nach dem blutigen Drama der während des Freiheitskrieges so hart umkämpften Athener Akropolis, bewirkte die Muse Klio einen menschlich versöhnenden Schluß, der durchaus mit attischem Salz gewürzt, zum Schmunzeln verhelfen soll:

1. Akt: Aschaffenburg, (Ende Juli 1832): Auf dem Festungswall des neuerdings bayrischen Königsschlosses, wandelt einsam meditierend, König Ludwig I. Doch er vermißt den Wachhabenden, der die Posten in seiner Ronde visitieren soll. Endlich erblickt er auf einem Söller über dem Main, den jungen Lieutenant auf einer Bank sitzend, ganz vertieft über ein Buch gebeugt. Unbemerkt nähert sich ihm der König von hinten und schaut ihm über die Schulter. Dabei erkennt er die Lektüre als einen altgriechischen Text. Der solcherart Überraschte springt zum "Habt-Acht!" auf und schnarrt die übliche Meldung. Wegen Wachvergehens befiehlt ihn der König zum Rapport nach München. (Inzwischen wird sich der König einer Erkenntnis seines Freundes Goethe erinnert haben, welches jener (ca. 1809) in Ottiliens Tagebuch der Wahlverwandtschaften eintrug: "Die größten Vorteile im Leben überhaupt wie in der Gesellschaft, hat ein gebildeter Soldat.")

2. Akt: München, (Ende August 1832): In der Residenz, Morgen-Audienz des Königs, in Anwesenheit von Ministern und Generälen: Schließlich wird auch der Aschaffenburger Delinquent vorgerufen: "Secondlieutenant Neezer, Christian, \*1808 zu Radenhausen, Unterfranken." In der Paradeuniform steht ihm auch seine freudige Errötung gut zu Gesicht.. Nach einem nur mit den Augen gehaltenen Zwiegespräch